

Hintergrundinformationen

Tag der Diakonin

Der „Tag der Diakonin“ entstand nach dem Internationalen Theologischen Fachkongress zum Thema „Diakonot. Ein Amt für Frauen in der Kirche – Ein frauengerechtes Amt?“ (1.- 4.4.1997 in Stuttgart-Hohenheim). Veranstalter waren: Katholische Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB), Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen und die Frauenkommission der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Es nahmen 300 Theologinnen und Theologen teil.

Der Katholische Deutsche Frauenbund e.V. (KDFB) beschloss im September 1997 die Einführung des „Tag der Diakonin“ und legte ihn auf den 29. April, den Gedenktag der Heiligen Katharina von Siena. Erstmals feierten KDFB-Gruppen diesen Tag am 29.4.1998. Seitdem führen zahlreiche Gruppen katholischer Frauenverbände bundesweit Veranstaltungen und Gottesdienste an diesem Tag durch.

Mit einer zentralen Veranstaltung am „Tag der Diakonin“ setzen sich seit 2013 der KDFB, die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), das Netzwerk Diakonot der Frau und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) für die Einbeziehung von Frauen in die kirchliche Ämterstruktur im Sinne einer partnerschaftlichen und zukunftsfähigen Kirche ein. Frauen, die eine starke Berufung zum Diakonot (Dienst am Nächsten) verspüren und über geistliche Begabungen verfügen, soll der sakramentale Diakonot ebenso offen stehen wie Männern.

Das Engagement der vier Organisationen basiert auf den Beschlüssen des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962 – 1965), der Würzburger Synode (1972 – 1975) und auf dem gemeinsamen Wort der deutschen Bischöfe „Zur Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft“ (1981).

Diakonische Tätigkeiten von Frauen

Frauen sind an vielen Orten der Kirche präsent und leisten zahlreiche diakonische Aufgaben, z.B. bei Trauerarbeiten, der Begleitung von Alten, Kranken und Sterbenden, der Unterstützung sozial Schwacher, in der Obdachlosenhilfe oder in der Flüchtlingsarbeit. Sie wirken dort, wo Menschen Zuspruch brauchen. Über diakonische Aufgaben hinaus engagieren sie sich auch z.B. als Katechetin in der Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung, Kommunionhelferin, Lektorin und Leiterin von Wortgottesdiensten.

Heilige Katharina von Siena

Die Kirchenlehrerin (1347 – 1380) war Mitglied im Dritten Orden der Dominikaner und kümmerte sich mit Hingabe um Alte, Kranke, Sterbende, Gefangene und Ausgestoßene am Rand der Gesellschaft. Neben ihren sozialen und diakonischen Tätigkeiten beriet sie Bischöfe, Päpste und Politiker und trat als Vermittlerin bei Friedensverhandlungen auf. Als gläubige, mystische und mutige Frau wies sie immer wieder öffentlich auf kirchliche, gesellschaftliche und politische Missstände hin, äußerte Kritik am Handeln Verantwortlicher und schlug Veränderungen vor. Ihr großes Ziel war die Erneuerung der Kirche.

Katharina von Siena ist für katholische Frauenverbände ein Vorbild als Diakonin.